

Initiative Grundbildung in der "Dritten Welt"

Die Bundesrepublik Deutschland hatte schon seit Beginn ihres entwicklungspolitischen Engagements "höhere" und vor allem **berufliche** Bildung in EINER Welt gefördert, aber **Grundbildung** wurde praktisch kaum finanziell unterstützt. Vor- und Primarschul-Förderung überließ man den sich entwickelnden Ländern weitgehend selbst. Es kamen ja auch kaum entsprechende Projekt-Anträge. Die Regierungen sich entwickelnder Länder sorgten sich (und sorgen sich wohl immer noch) mehr um die "höhere" Bildung ihrer eigenen Kinder. Darum 1988 die Gründung der **Initiative Grundbildung in der "Dritten Welt"** durch Kurt Gerhardt, Dr. Udo Buch und Peter Hesse.

1989 an den Deutschen Bundestag gerichteter Appell:

Praktiker und Wissenschaftler der Entwicklungszusammenarbeit - die Unterzeichner und hoffentlich weitere "Mit-Besorgte" - wollen gemeinsam eine uneigennütziges **Fachlobby** im Dienste und zu Gunsten **eigenständiger Entwicklung** der Dritten Welt **durch mehr und bessere Grundbildung** für Kinder (Vorschule/Grundschule) schaffen.

Das Ziel: Regierungen, Parlamentarier und Verantwortliche der nichtstaatlichen Entwicklungszusammenarbeit sollen

1. **verstärkter und verbesserter Grundbildung** in der sog. Dritten Welt **höhere Priorität** einräumen,
2. im "Politikdialog" sowie wo immer sonst möglich auf die Bildungsverantwortlichen in Ländern einwirken, die trotz offensichtlichen Bildungsnotstands kein Interesse an einer Förderung der Grundbildung zeigen.
3. Beratung und Mittel anbieten, wenn Eigenmittel und Fachkapazität der Entwicklungsländer nicht ausreichen - dies unter Achtung und Wahrung kultureller Eigenständigkeit und Eigenart des jeweiligen Landes.

Nach erheblichen Anstrengungen in den vergangenen Jahrzehnten zur Verbesserung und Ausbreitung des Bildungswesens hat sich vor allem aufgrund eines starken Bevölkerungswachstums und geringerer Staatsausgaben die Situation auf dem Bildungssektor vieler Entwicklungsländer dramatisch verschlechtert: Lehrergehälter können nicht mehr gezahlt werden, Inspektionen in den Schulen finden nicht mehr statt, Schulen werden weder unterhalten noch neu errichtet. Die Einschulungsrate hält mit der steigenden Geburtenrate nicht Schritt. Immer mehr Kinder verlassen die Schule bereits wieder nach kurzer Zeit. Diejenigen, die die sechs- bis achtjährige Primarschule absolvieren, verfügen oft über unzureichende Kenntnisse, die zudem nur dazu taugen, in einen Wettbewerb um Sekundarschulbildung einzutreten, statt auf eine eigenverantwortliche Lebensgestaltung vorzubereiten. Besonders benachteiligt sind die Mädchen, die oft aus kulturellen Gründen frühzeitig den Schulbesuch beenden müssen oder erst gar nicht zur Schule geschickt werden. Die Hilfe im Bereich der Bildungszusammenarbeit hat sich bisher in stärkstem Maße auf den Sekundarschulbereich bzw. auf die Hochschulen konzentriert. Die deutsche öffentliche Entwicklungszusammenarbeit sollte sich daher weit mehr als bisher der Unterstützung der Grundbildung vor allem in Afrika zuwenden.

Vorrangiges Ziel sollte sein, allen Menschen Grundbildung mit den Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten zu ermöglichen, die sie zu einer Mitgestaltung verbesserter ökonomischer, technischer und politischer Lebensverhältnisse brauchen.

